

Literatur.

(Fortsetzung zu pg. 112.)

165. *posticana*. Ich dachte nach Herrn von Heinemanns Beschreibung diese Art unter meinen Vorräthen in etwa 8 Exempl. gefunden zu haben. Hr. v. H. bezweifelt jedoch die richtige Bestimmung und hält meine Expl. für die folgende Art. Ich gebe deshalb die Unterschiede von *turion.* hier aus: Beständig kleiner, der VR. der Vfl. etwas gekrümmter, an dem Umriss der Hfl. sehe ich keinen Unterschied. Während bei *turion.* die lichte Zimmtfarbe sich fast bis zur Wurzel erstreckt, nimmt hier die dunklere Zimmtfarbe kaum mehr als das Saumdrittheil ein, der übrige Grund ist schwarzbraun; die Bleylinien dunkler. Die Hfl. sind ganz dunkelgrau, auch ihre Franzen kaum lichter; deshalb erscheinen sie unten auch kaum gegittert. Ich fing sie Ende Mai und Anfang Juni. Später fand ich unter *turionana* auch Expl., welche zu H. v. H. Beschreibung der *posticana* passen, namentlich hinsichtlich des mehr convexen VR. der Vfl., der kürzeren, graueren Hinterflügel. Da ich jedoch Uebergänge zu *turion.* besitze, so möchte ich die Rechte einer eigenen Art, oder doch die Zugehörigkeit mehrerer Exemplare bezweifeln.

166. *sylvestrana*. Hier ist deutlich *mulsantiana* wie ich sie in Mehrzahl von H. Nördlinger erhielt, beschrieben; *sylvestr.* Curt. ist eine andere in Deutschland fehlende Art. H. v. H. ändert deshalb den Namen in *fulvimitrana*.

168. *margarotana* und *piniana* stimmen mit meinen einzelnen Expl. Sie scheinen beide sehr selten und wären mir erwünscht.

193 — 195. *margin. sell.*, und *genti.* trennt Hr. v. H. nicht mit voller Sicherheit. Die grössere, dunklere, etwas langflügelige *gentian.* erziehe ich häufig aus überwinterten Köpfen von *Dipsacus sylv.*, welche H. v. H. auch als Wohnort der beiden anderen angibt. Weisse Hfl. beobachtete ich nie bei *gentian.* Eine kleinere Art wird aus *Euphrasia offic.* erzogen, sie stimmt mit Expl., welche ich aus England als *similana* erhielt.

196. Hein. beschreibt *lienigiana* ziemlich treffend, das Citat meiner *roseomaculana* passt aber wenig dazu. Nach Hm. Corrig.

pg. 241 will er dennoch hier *roseomac.* beschrieben haben; die wahre *lienigiana* hat Hr. Zeller aus Liefland, ich aus Lappland.

215. *palustrana* fehlt unter diesem Namen in FR. Sammlung ganz, findet sich dagegen als *disertana*, so dass meine Figuren 213—215 den Namen *palustr.* führen müssen. Diese Art hat das vordere QB. immer ziemlich schmal, stark geschlängelt, und in der Mitte von einem starken dunklen Streifen getheilt, welchen oft jederseits ein viel undeutlicherer feinerer begleitet, wie in der Fig. 215. Die Franzen sind auswärts der scharf schwarzen Theilungslinie weiss, an der Flügelspitze und der grösseren Innenrandshälfte grauschwarz, im Afterwinkel nur zweimal weiss durchschnitten; innen an der Theilungslinie führen sie weisse Punkte.

Disertana wie sie mir H. v. H. und H. Mann sendete ist gleich *rurestrana*, von welcher über 20 Stücke in FR. Sammlung stecken, deren vorderes QB. in der Regel breiter ist als in meinen beiden Abbildungen, deren Franzen aber im Afterwinkel viel weisser sind als bei *palustr.* und innen an der Theilungslinie eine oft fast ununterbrochene weisse Linie führen. Ich finde aber keine scharfe Grenze von *lucivagana*.

216. *puerilana*. Die wenigen Expl., welche ich sah, weichen sehr von einander ab und unterscheiden sich von *irriguana* nur durch geringere Grösse, unbestimmtere Zeichnung und weniger Silberglanz. Hr. Wocke will sie vereinigen und zu *metallicana* ziehen.

256—258. *sinuana* H. (*parmat.* H. m.), *semifusc.* Hw. (*sciur.* m.) u. *solandr.* L. (*sordid.* H. m.) scheinen mir mit vollem Rechte als drei gesonderte Arten behandelt.

267. Die Gruppe von *cirsiana* ist durch die neueren Bearbeiter überhaupt noch lange nicht ins Reine gebracht; Lederer kennt mehrere derselben gar nicht, Wilkinson beschreibt als *trigeminana* keineswegs *poecilana* wie Lederer glaubt, seine *cirsiana* ist eben so wenig die wahre, *tetragonana* scheint *luctuosana*; auch Heinemanns Beschreibungen lassen nicht alle Arten sicher erkennen und man vermisst bei den schwierigeren wieder den Mangel der Angaben, nach wie vielen Exemplaren er beschrieben habe und woher er sie hatte.

confusana. Nach Vergleichung einer grossen Menge von Expl. beider Geschlechter finde ich, dass ich als *poecilana* sehr frische Männer beschrieben habe, deren Franzen der Vf. gegen den HR. hin weiss werden und deren Spiegel undeutlich schwarz gestrichelt ist, während diese beiden Merkmale bei *confusana* nach und nach verschwinden, beim Weib immer fehlen. Meine Fig. 223 dürfte eher als grosses, sehr dunkles Weib hieher gehören, denn ich sah keine so schwarze *hepaticana*; der Name *poecilana* als der ältere muss bleiben.

271. *obscurana* ist mir nach meinen typischen sehr veralteten Expl. aus FR. Sammlung jetzt zweifelhaft; sie unterscheiden sich von kleinen *graphana* nur durch die fast bis zur W ganz gleichbreiten, schmaleren Vf. Herrn v. Heinemanns Beschreibung ist nur nach einem Expl. dieser Sammlung gemacht.

282. *trochilana* und *delitana* bringt H. v. H. in verschiedene Abtheilungen seiner Gattung *Grapholitha* (*Paedisca* u. *Steganoptycha*). Die für diese Abtheilungen angegebenen Unterschiede kann ich in der Natur durchaus nicht finden, muss vielmehr eingestehen, dass mir der spezifische Unterschied beider Arten sehr schwer zu ermitteln scheint und dass sie jedenfalls bei mir richtiger neben einander stehen als bei v. H. dursh 92 Arten getrennt.

359. *nimbana* HS. Hier ist Hr. v. H. in Irrthum, denn meine Fig. 266 ist deutlich *juliana* Curt., welche daher mit *nimbana* identisch ist. Was er unter 359 eschreibt, die frühere *herrichiana*, ist eine verschiedene Art, welche diesen Namen behalten muss, falls sie nicht einen anderen früheren Namen hat.

367. *blockiana* HS. Ich kann sie immer noch mit keiner anderen Art vereinigen. H. Wocke besitzt sie nun auch.

419. Wenn man einzelne oder wenige Expl. von *agilana*, *consort.*, *ligul.* und *plumbag.* sieht, zweifelt man nicht an der spezifischen Verschiedenheit; bei grösseren Mengen aber wird sie etwas zweifelhaft und erweisen sich manche der von H. v. H. angegebenen Unterscheidungsmerkmale als nicht spezifische. Die Palpen trennen *plumbag.* sicher; sie sind aussen nicht gelb und das Mittelglied in seiner Endhälfte schwärzlich, bei den anderen drei Arten sind sie hier lebhaft lehmgelb, bei *alpigenana* ganz schwärzlich und länger borstig. *Ligulana* ist grösser als *agil.*

und consort. und hat mehr dreieckige spitzere Vfl., Farbe und Zeichnung sind oft ganz mit agil. übereinstimmend; consort. sind vielleicht nur schwächer gezeichnete, daher einfarbigere Expl. von agil. Bei plumbagana ist mit Unrecht tanaceti Wilk. citirt.

429. resplendana v. Hn. Hr. v. H. theilte mir ein männliches Expl. mit, ich fand dazu ein gleiches unter meinen Vorräthen aus den Alpen. Viel kleiner als saturnana, auch fast kleiner als die kleinsten Expl. von acuminat., von beiden leicht durch die viel lichtere, gelblichgraue, staubfarbige Grundfarbe zu unterscheiden, welche überall gleich dunkel ist, ohne die fein schwarzen Schuppen der saturn. und ohne das lichte Dreieck des IR. der acuminat. Von erster auch durch den viel schrägeren Saum, von letzter durch die geringere Einbiegung desselben verschieden. Die Costalbacken sind ziemlich vertikal und reichen weit in die Fläche, erst der vierte ist etwas getheilt und spaltet sich deutlich in den Spiegelfleck.

435. sylvicolana Hm. Hr. v. Hn. theilte mir 1 nicht ganz frisches Expl. mit. Ich muss gestehen, dass ich unter meinen zahllosen Expl. von ulicana nichts ähnliches fand und dass ich demnach die Artrechte nicht bestreiten kann. Ich sah kein so kleines Expl. von ulic., keines mit so dunkel rothbraunen Hfl., keines mit so lebhaft orangen Schuppen, welche sich vom Saum bis über die Flügelmitte hineinziehen und etwas einwärts der Mitte des IR. sich zu einem nicht sehr auffallenden Fleck häufen, der jedoch nicht dreieckig genannt werden kann, sondern ganz die Gestalt hat wie er auch bei ulic., aber bloss bleicher als der Grund vorkommt. Ausserdem zeigen sich fünf deutlichere lichte Costalflecke als bei ulic.; gleich weit entfernt, kaum getheilt, aus 1 u. 2, dann aus 4 u. 5 entspringen zwei parallele, viel schöner blaue Bleylinien, wie ich sie nie so ausgeprägt bei ulic. sah. Die schwarzen Saumpuncte sind klein, von der Theilungslinie der Franzen entfernt. Die Art ist deutlich brauner, nicht so bleiglänzend.

Ich nehme demnach in mein Verzeichniß nur 520 sichere Arten auf, von diesen treffen auf die Regensburgerfauna 266, also die grössere Hälfte, auf die deutsche 423, auf die ausschliesslich südlichere 74, auf die ausschliesslich nördlichere 20.

Ich besitze 436 Wicklerarten, darunter nur einige und 30 ausserdeutsche, also sicher 400 deutsche.

Ich könnte noch etwa 4—6 weitere deutsche oder schweizerische neue Arten beschreiben, da ich sie aber meistens nur in einzelnen oder wenigen Exemplaren besitze, halte ich es in Anbetracht, dass schon bei H. v. H. einige solche Arten sehr zweifelhaft geblieben sind für besser, damit zu zögern.

Zu Wilkinson's Werk, welches bereits im „Correspondenz-Blatt für Sammler“ pg. 37—40, 42—48 besprochen ist, habe ich noch folgendes nachzutragen:

Von seinen 298 Arten gehen ein: Die Gattung *Sarothripa* mit 1 Art, als nicht zu den Tortricinen gehörig; pg. 21 *corticana* = *capreana*; pg. 29 *marginana* und pg. 30 *similana* möchten sich nicht von *sellana* trennen lassen; 72 *rosaecol.* = *suffus*; pg. 77 *cinerana* = *siliceana*; pg. 88 *scopoliana*, pg. 89 *fulvana* und pg. 91 *parvulana* möchten sich schwer von *hohenwartiana* trennen lassen; pg. 114 *politana* kaum von *alpinana* zu trennen; pg. 129 *geminana* die auf Heidelbeeren häufige kleinere var? der *naevana*; pg. 162 *scotana* kaum von *squamana* zu trennen; pg. 206 *weirana* ist sicher *flexana* und 205 *nitid.* kaum davon zu trennen; pg. 250 *subjectana*, pg. 251 *virgaureana*, pg. 252 *alternella*, pg. 253 *pas-cuana* dürften zusammen die alte *wahlbomiana* darstellen; pg. 254 *conspersana* u. *octomaculana* sind kaum von *styriacana* zu trennen; pg. 293 *dubrisana* nicht von *zephyrana*; pg. 307 *affinitana* und pg. 309 *anthemidana* wohl = *implicitana*.

Es würden also diese 17 Arten eingehen, 17 mir unbekannt seyn, nemlich pg. 57 *latior.*, 100 *inopi.*, diese hält H. v. H. für *grandaevana*; dem widerspricht die geringe Grösse (9“; um 1½ — 2“ kleiner als *foenella*), die Futterpflanze (*Inula dysent.*), dann die Farbe *ochraceo - rufescens*. Da Wilkinson viele Expl. gesehen hat, so würde er doch wohl das in der Regel dunklere Wurzelfeld, die dunklere Mittelbinde und den dunklen Wisch aus dem Afterwinkel erwähnt haben. Sollte nicht vielleicht die auch in Deutschland vorkommende *centrana* gemeint seyn? 107 *plumb. non Tr.*, 110 *finitim.*, 151 *shepherd.*, 179 *caledon.*, 186 *bouchard.*, 195 *obscur.*, pg. 269 *alternana* hält Hr. v. H. für *turfosana*, aber gerade diese hat am wenigsten *subochraceas alas*

anter.; pg. 270 fuligina hält Hr. v. H. für artemisiana; 290 subbaumanni. (manche Expl. von baumanni. stimmen ganz), 292 cnic., 293 maritim.

pg. 289 mussehli. hält Hr. v. H. für die deutsche;

pg. 299 sodaliana ist wohl posterana;

pg. 309 subrose. dürfte phaleratana; affinit. = implicit. seyn; unter anthemid. vermüthet v. H. eine dritte Art, welche er auch in Deutschland unterscheiden will.

Einige Arten Wilkinsons werden sich noch enträthseln lassen, einige dürften aber specifisch brittische, in Deutschland noch unbekannt seyn, wie diess bisher z. B. mit hawkerana und pini-colana der Fall war, welch letzter Name übrigens wegen der Zeller'schen Art von Hr. Lederer mit Recht in concinnana umgeändert wurde.

Als auffallenderweise bei den britischen Autoren fehlend sind zu erwähnen:

Hepaticana, tineana, jaunthiana, incana, aspidisc., coronill., abiegn., dors., vill., gränit., ericet., vaccini., scopar., rig., treveri., kindermanni., lucivag., bipunct., clausthal.

Ich zweifle nicht, dass sich einige dieser Arten unter anderen Namen bei Wilkinson beschrieben finden.

Aus England erhielt ich als in Wilk. fehlend: contermin., wimmer. und eine neue Art in welcher H. Dgl. foedella L. erkennen will; vielleicht ist es finitim. HS.

Die Myriapoden. Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben von C. L. Koch, k. b. Kreis-Forstrath in Regensburg. Halle 1863. Druck und Verlag von H. W. Schmidt. Erster Band mit 60, zweiter Band mit 59 fein colorirten Tafeln.

Im Jahre 1847 erschien bei Pustet in Regensburg das „System der Myriapoden von Forstrath Koch.“ Der Verfasser hatte in diesem Werkchen die von ihm seit Jahren erforschte Klasse der Myriapoden in ihrer systematischen Anordnung dargestellt und die von ihm entdeckten neuen Arten dort kurz beschrieben. Das Buch war der Vorläufer des grössern Werkes „die Myriapoden“ und sollte, wenn die Herausgabe des letztern nicht sofort erfolgen würde, die Priorität des Autors sichern. Wirklich wurde

durch die nachfolgende Erblindung des Verfassers und seinem, nach jahrelangem Kranksein erfolgten Tod die Herausgabe des grössern Werkes, das erschöpfende Beschreibungen und die Abbildungen aller in dem System der Myriapoden enthaltenen Arten bringen sollte, verzögert. Erst in diesem Jahre konnte dasselbe veröffentlicht werden. Wenn nun gleich seit der Abfassung des Werkes eine geraume Zeit verflossen, wenn auch manche neue Arten seitdem beschrieben worden, so hat dadurch die Arbeit des Verfassers nicht im Mindesten an Werth verloren, indem sie als weitere Ausführung der von ihm bereits früher bekannt gegebenen Entdeckungen noch heute wie damals ihre volle Geltung haben muss. Zudem sind, ausser dem Werkchen von Newport (*Catalogue of the Myriapoda in the collection of the British Museum*), welches die Myriapoden des brittischen Museums mit Anreihung der bereits ausserdem bekannten Arten zwar vollständig, aber in sehr zusammengedrängter Weise und ohne Abbildungen darstellt, alle übrigen neuen Entdeckungen in Reise- werken zerstreut, so dass dem, welcher sich mit dieser Thierklasse beschäftigen will, das Werk als Grundlage zu Nachträgen und Ergänzungen besonders willkommen sein muss.

Die Ausstattung des Werkes ist splendid, die mir wohlbekannten vortrefflichen Originalzeichnungen Kochs sind aufs sorgfältigste und genaueste copirt und colorirt. HS.

Vorläufiger Bericht

über einen Ausflug ins Engadin, von Dr. Herrich-Schäffer.

Am 26. Juni Mittags mit der Eisenbahn von Regensburg abgereist, passirte ich München Abends 6, Augsburg um 8 Uhr, erreichte Lindau am 27. Morgens 5, um sogleich über den See nach Rorschach und von da mit der Bahn nach Chur zu gehen, wo ich Vormittags 10 Uhr eintraf. — Der schöne Tag bestimmte mich, nach frugalem Mahle und nach Abgabe meines Gepäcks zur directen Beförderung nach Samaden (auf dessen pünktliches Eintreffen man sich in der Schweiz sicher verlassen kann) mich sogleich zu Fuss weiter zu machen. Doch wurde schon die schönen Anlagen hinauf, durch welche man die Krüm-